



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Enno Littmann an Adolf Erman

Littmann, Enno

Tübingen, 15.07.1934

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-91028](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-91028)

Tübingen

15/7/34.

Hochverehrter Herr Kollege,
lieber alter Freund und Meister: -

Ihr freundlicher Brief vom 11.
Juli ist leider erst am 14. abge-
stempelt und am 15. hier angekom-
men. Ich schreibe sofort nach seiner
Ankunft; wäre er eher eingetroffen, so
hätten Sie schon seit 3 Tagen eine
Antwort.

Gerade in der letzten Woche haben
wir hier viel von Ihnen gesprochen; es
ist, als ob Sie das gehört hätten. Meine

Schwiegereltern sind hier; mein
Schwiegervater ist, wie Sie wohl wissen,
der älteste Sohn von Theodor Nöldeke.
Ich gab ihm Ihre Lebenserinnerungen,
die er mit großem Interesse gelesen
hat; und ich sagte ihm auch, wie
hoch sein Vater Sie immer geschätzt
hat.

Die Nachricht von dem Tode Sethes
hat mich sehr tief erschüttert. Und
neben dem Schmerz um den Verlust des
treuen Freundes kam in mir auch
gleich der Gedanke auf, daß die
Ägyptologie in Deutschland einen
ganz unersetzlichen Verlust erlitten
hat. Ja, was soll aus Ihrer (und
aus meiner) Wissenschaft werden?

Wer soll Sethi's Arbeiten vollenden?
Wenn ich ein junger Mann wäre
und unabhängig der Wissenschaft mich
widmen könnte, würde ich jetzt sofort
alles andere liegen lassen, nur Ägyptisch
mit Einschluss des Demotischen in Ihnen
und Sethi's Sinne treiben und Sethi's
Vermächtnis als eine heilige Verpflichtung
übernehmen.

Ach, und wie gern würde ich nach
Berlin kommen und mit Ihnen so
manches mündlich besprechen und
versuchen, Ihnen Trost zu bringen,
so weit das überhaupt möglich ist.

Was Sie über die jetzige ägypto-
logische Generation sagen, ist ganz meine
eigene Ansicht. Von diesen Herren

Kenne ich nur Ranke näher. Er ist
ja ein ganz ordentlicher Philologe, aber
er ist kein Sethe; auch wird er wegen
seiner nichtarischen Frau (die übrigens
eine Tante der Frau meines Bruders ist)
schon Schwierigkeiten genug haben. Wenn
man mich von Berlin aus anfragen sollte,
so werde ich mich natürlich zuerst mit
Ihnen in Verbindung setzen, und ich
bin überzeugt, daß dies im Sinne der
Berliner Kollegen ist.

Ihr Schreiben an den Rektor habe
ich mit tiefer Bewegung gelesen; es
ist ein document humain, das ich
bis an mein Lebensende nicht vergessen
werde. Zeiten kommen — Zeiten gehen —
und uns Sterblichen bleibt nichts erspart.

In treuer und dankbarer Verehrung
Ihr E. Littmann.